

Stauungsbericht
im Stadt, Orts
und Nachbarkreis
besteht M. 1.65
überhalb M. 1.75
stauungslos bei
Hochwasser. Die
Stauungsmenge
betragt 5 bis 6
Fuß. Die Stauung
ist mit Aus-
nahme der Sonn-
und Feiertage. : :

Begründet 1877.



Stauungsbericht
Die Stauung ist
über dem Niveau
10 Fuß. Die
Stauungsmenge
betragt 5 bis 6
Fuß. Die Stauung
ist mit Aus-
nahme der Sonn-
und Feiertage.
: :

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 291

Druck und Verlag in Wittenberg.

Mittwoch, den 12. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1917.

Der Krieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 11. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern und von der Scarpe bis zur Somme entwickelten sich am Nachmittag vielfach lebhafteste Artilleriekämpfe.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Die Feuerintensität war auf der ganzen Front reger. In überraschendem Vorstoß holt ein Sturmtrupp nordöstlich von Craonne 22 Franzosen aus den feindlichen Gräben. Auch in anderen Abschnitten wurden in Erkundungsfeldzügen Gefangene eingebracht.

Starker Einsatz der Fliegerverbände, namentlich an der französischen Front, führte zu heftigen Luftkämpfen; unsere Segner verloren 11 Flugzeuge und einen Besatzballon.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Zu beiden Seiten der Brenta und an der unteren Piave zeitweilig gesteigerte Artillerietätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

An den Fronten ist nicht viel Bewegung, wenigstens wird darüber nichts gemeldet. So viel weiß man jedoch, daß an der englischen Front eine starke Erschöpfung eingetreten ist, die durch das prozente Geschützfeuer nur notdürftig verhallt wird. Die Deutschen sind an der ganzen Westfront die Herren der Lage. Auf englischer Seite gibt es auch keinen Einsichtigen mehr, der das nicht sich selbst sagte, oder im engsten Vertrautenskreise zugab, aber für einen größeren Kreis ist die Erkenntnis noch nicht reif. Darum hat auch Lord Landsdowne in seinem offenen Brief an den „Daily Telegraph“ nur hinter einem dichten Schleier das Bild der militärischen und politischen Lage aufzuzeigen gewagt. Ein Satz, der bittere Wahrheit für England enthält, wurde mit 10 Sätzen umkleidet, die Deutschlands Not verklären. Aber das ist nur ein dialektischer Kunstgriff der öffentlichen Meinung gegenüber; man hat den Lord in England und außerhalb wohl verstanden. Die Lage ist hoffnungslos, so meint Landsdowne; sehen wir zu, daß wir durch ein möglichst sicheres Auftreten den Deutschen imponieren und sie doch noch dazu bringen, ihrerseits nachzugeben. Der Erfolg der Schlacht von Cambrai und der Niederwerfung Russlands. Das Ausschneiden Russlands hat das strategische Grundproblem des Weltkriegs, die Einkreisung einer Mächtegruppe durch eine mehr als doppelt so starke andere Mächtegruppe, zerrissen. Die Umfassung im Südosten, in Mazedonien, eine taktische Mißgeburt von Anfang an, schaltet als Bedrohung der Mittelmächte trotz der zum Scheitern verurteilten Male angekündigten „unmittelbar bevorstehenden“ griechischen Mobilisierung in der Kriegslage mehr und mehr aus. In Italien ist der strategische Plan der Entente wie ein Kartenhaus zusammengefallen. Und zu Cambrai! Lord Landsdowne, einer der schärfsten Gegner Deutschlands, der ein Hauptverdienst um die Einkreisung Deutschlands hat, sieht die Dinge genau so, wie sie sind. Darum bläht er: Das Ganze halt! Jetzt glaubt er noch für England einen Frieden herauszuschlagen zu können, bei dem England als Sieger erscheint. Ob das später noch möglich sein wird? Daher redet der edle Lord den Deutschen zu, sie sollten doch keine Furcht haben, England beabsichtige ganz gewiß nicht die „Vernichtung“ des deutschen Volkes oder die Einkreisung in seine inneren Verhältnisse, auch solle es an dem Weltmarkt wieder teilnehmen dürfen. Warum dann Landsdowne die Einkreisung Jahre lang mit größtem Eifer und bestem Erfolg betrieben, sagt Seine Lordschafft nicht. Der Brief hat in England und bei seinen Verbündeten, wie bemerkt, eine nicht zu unterschätzende Bewegung ins Leben gerufen. Herr Lord George ist seitdem von einer hartnäckigen Erklärung befallen. Trotzdem

werden wir ihn mit größter Vorsicht beurteilen müssen; unter den Sommerphotonen von heute erkennen wir noch deutlich die Krallen von ehehem und zum Frieden ist England doch wohl noch nicht reif genug.

Bei Cambrai sind 107 englische Panzerkraftwagen (Tanks) vernichtet worden; 73 davon liegen hinter unseren jetzigen Stellungen und können zum Teil noch verwertet werden, 34 befinden sich vor unseren Linien. Die letzteren sind gänzlich zusammengepfloßen.

Der „Bärischer Tagesanzeiger“ bestätigt, General Falsch werde wegen der Niederlage von Cambrai zurücktreten und durch General Allenby (Palästina) ersetzt werden.

Unsere Entschädigungsansprüche an Rußland.

Zu den Entschädigungsansprüchen, die an Rußland zu stellen sind — von der eigentlichen Kriegsschädigung ganz abgesehen —, ist einmal der Aufwand auf die Kriegsgefangenen zu rechnen. Jahre und Monate hindurch sind in Deutschland etwa 1 1/2 Millionen, in Österreich-Ungarn nahezu 1 Million Russen verpflegt worden. Die Hälften auf der Gegenseite sind sehr viel niedriger, es ergibt sich also auf unserer Seite eine starke Mehrforderung, insgesamt jedenfalls weit über eine Milliarde. Weiterhin wird über die in Ostpreußen, Galizien, Bukowina und Siebenbürgen verübten Gräueltaten und Verwüstungen zu verhandeln sein. Auch dieser Posten wird ziemlich hoch werden; die Gräueltaten in Ostpreußen allein, die in keiner Weise mit Kriegsnotwendigkeiten zu begründen sind, werden mit einer Milliarde zu bewerten sein. Dazu kommen die großen Schädigungen deutschen Besitzes in Rußland, dessen Ermittlung schwieriger ist, aber jedenfalls einen sehr großen Umfang erreicht.

Unter den privaten Forderungen an Rußland stehen die Ansprüche der Anleihegläubiger obenan und zwar kommen zunächst russische Staatspapiere und staatlich garantierte Eisenbahnschuldverschreibungen in Betracht. Die Schätzungen schwanken für Deutschland zwischen 1,2 und 1,5 Milliarden Mk., wozu noch etwa 250 Millionen rückständiger Zinsen seit 3 1/2 Jahren kämen. Bis zum Dezember 1917 hat Rußland seine Verbindlichkeiten gegen die Neutralen und die Verbandsländer — mit Hilfe der Vorstände des Verbands — erfüllt; es ist nicht einzusehen, warum die deutschen Gläubiger, die ihren Besitz an russischen Papieren seither veräußern mußten, schlechter gestellt werden sollten. Bei den Friedensunterhandlungen würden also durch diese Forderungen zu berücksichtigen sein. Vor allem wird dafür zu sorgen sein, daß die Kleinen deutschen Besitzer, die durch die Anpreisungen der Anleihen seinerzeit sich bewegen ließen, ihre Ersparnisse in Russenwerten anzulegen, nicht zu Schaden kommen.

Auch im günstigsten Fall wird es freilich ohne Verlust nicht abgehen, schon wegen des Rubelkurzes, dessen katastrophale Entwertung nur langsam sich bessern wird. Sind doch derzeit von meist ganz unkontrollierbaren Staatsbanknoten 22 Milliarden Rubel (8. März ds. Jz. noch 9,79 Milliarden) im Umlauf, während beispielsweise die französische Revolution 40 Milliarden (gleich 16 Milliarden Rubel) ausgegeben hatte und der Umlauf der deutschen Noten nur 10,6 Milliarden Mark beträgt. Der Staatsbankrott ist also tatsächlich wohl nicht zu vermeiden, wenn es auch noch nicht zutrifft, daß die russische Regierung ihn förmlich angeordnet habe, wie aus London gemeldet wurde. Wahrscheinlich wollte Lenin einen Schreckensausstoß auf die ehemaligen Verbündeten abgeben und dann auch einmal sehen, welche Wirkung der angekündigte „Staatsbankrott“ auf die Welt der russischen Gläubiger habe. In Deutschland braucht man sich deshalb nicht ins Boßhorn jagen zu lassen. Dort Hindenburg besitzen wir genügend Faustpfänder, um auch die Interessen der deutschen Besitzer von Russenwerten bestmöglich zu wahren. Jedenfalls werden sie gegenüber den Neutralen usw. um nichts verkürzt werden. Den Schaden sollen diejenigen tragen, bemerkt die „Frankf. Bzt.“ sehr richtig, die die Mißschuldigen Russlands sind und die ihm die Kriegskredite gegeben haben. Nach dem Pariser „Figaro“ beziffern sich die Gesamtansprüche der Alliierten an Rußland (einschließlich der nach Japan gegangenen Garantien für die russischen Munitionsaufträge in den Jahren 1914 und 1915) auf über 50 Bil-

liarden Franken ohne die Beteiligung des Kapitals an Privatunternehmungen; auf Frankreich sollen davon 36 Milliarden kommen.

Eine weitere Forderung besteht endlich in den Anlagen deutschen Kapitals in den verschiedenen Aktiengesellschaften wie Siemens und Halske, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft (A. E. G.) Berlin-Petersburg u. a. Der Betrag dürfte sich auf einige hundert Millionen Rubel belaufen.

Der Krieg zur See.

Die deutsche Regierung hat für den verletzten holländischen Dampfer „Blommestein“ 2997 445 Gulden und für den beschädigten Dampfer „Rindyt“ 742 519 Gulden holländischer Währung an die geschädigte Reederei ausbezahlt. (Da ein holländischer Gulden zurzeit der Auszahlung zu rund 2,75 Mk. bewertet wurde, so sind für die beiden Schiffe rund 8 243 000 Mk. bzw. 2 042 000 Mk., zusammen 10 285 000 Mk. bezahlt worden. D. Schr.)

Die Ereignisse im Westen.

Bestürzung in Frankreich.

Genf, 11. Dez. Das Pariser Blatt „Le Pays“ meldet, Clemenceau werde nächster Tage in der Kammer eine Geheimnisung vorschlagen. — In einer Besprechung mit Vertretern der Zeitungen gab Clemenceau vertraulich Auskunft über die Lage Frankreichs. Die Anwesenden waren von den Darlegungen aufs höchste befüßt.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 11. Dez. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Stellenweise Artilleriekämpfe.

Abends: Große Tätigkeit der beiden Armeen zwischen Aisne und Oise, in der Champagne, in der Gegend von Reims, auf dem linken Maasufer und im Ober-Elsass. Auf der Front des Schammalsches und gegen die Gräben bei Colonne führten die Deutschen nach heftiger Beschichtung zwei Handstreichs aus, die in unserem Feuer scheiterten. Wir machten Gefangene.

Der englische Tagesbericht.

W.B. London, 11. Dez. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Kleiner Unternehmungen.

Der Krieg mit Italien.

W.B. Wien, 11. Dez. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: Im Piavemündungsgebiet versuchte der Feind ohne Erfolg die vorgestern zerstörten Gräben zurückzugewinnen.

Der Chef des Generalstabs.

Ereignisse zur See:

In der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember ist S. M. S. Wien durch feindlichen Torpedoangriff versenkt worden. Fast die ganze Besatzung wurde gerettet. Flottenkommando.

Geheimnisung des italienischen Parlaments.

Bern, 11. Dez. Am Samstag hat in Rom ein dreistündiger Ministerrat stattgefunden. Um der Einsetzung einer Kontrollkommission zu entgehen, will die Regierung in einer Geheimnisung Mitteilungen über die militärische Lage und über die Pariser Konferenz machen. Die Kammern sollen auch häufiger einberufen werden. (Geheimnisungen der Kammern sind bisher in Italien nicht üblich gewesen.)

Bern, 11. Dez. Der Lebensmittelkommissar Crespi, der von der Pariser Konferenz zurückgekehrt ist, erklärte, dem „Corriere della Sera“ zufolge, die Schiffsraumfrage sei noch immer schwierig. Weitere Sparmaßnahmen seien in Italien notwendig. Was die Versorgung Englands mit Lebensmitteln anbelange, so habe er gemeinsam mit dem Mailänder Präfekten Maßnahmen ergriffen, damit sich die Vorfälle der letzten Tage nicht wiederholten. (Anmerkung des W.B.: Ueber die Art der Vorfälle ist nichts bekannt geworden.)

Der türkische Krieg.

Jerusalem in der Hand der Engländer.

London, 11. Dez. (Reuters.) Im Unterhaus teilte Bonar Law mit, daß Jerusalem, nachdem es umzingelt worden war, sich ergeben hat.



Jede Veräußerung sowie jeder Erwerb von Kuh- und Zuchtvieh durch einen Viehhalter ist vom Verkäufer dem Ortsvorsteher des bisherigen Standorts des Tieres und dem Erwerber dem Ortsvorsteher des neuen Standorts in Laufe der Veräußerungs- bzw. Erwerbwoche anzugeben. Die Uebergabe des Schlussscheines gilt als Anzeige.

Der Verkauf von Kuh- und Zuchtvieh von Händler zu Händler ist verboten, ebenso der Wiederverkauf eines Tieres durch einen Viehhalter an Tag des Erwerbs.

Zwischenhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verfügung sowie die auf Grund dieser Verfügung etwa getroffenen Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Ausführt. Bekanntm. f. Staats Anz. Nr. 289, Beil.

Landesnachrichten.

Allenst. 12. Dezember 1917.

* Die württ. Verzeichnisse Nr. 638, in welcher das Verzeichnis Nr. 13 der aus England zurückgeführten Austauschgefangenen, das Verzeichnis Nr. 13 der aus Frankreich zurückgeführten Austauschgefangenen und das Verzeichnis Nr. 16 der aus Rußland zurückgeführten Austauschgefangenen mitenthalten ist, verzeichnet u. a. folgende Namen: Gefr. Johannes Bacher, Göttingen, l. verw. Gefr. Christian Fred, Schwarzenberg, gef. Friedr. Daler, Böfingen, l. verw., Heinrich Reuz, Gmüdingen, l. verw., Albert Ruz, Wilsberg, l. verw., h. d. Dr. Johannes Seeger, Hornberg, l. verw.

— Preissteigerung der Tierpelze. Ganz märkhaft klingen die Preise, die jetzt für Pelze (rohe Standardware) bezahlt werden: Fälsche 100 M., Steinwälder 125—150 M., Baumwälder bis 100 M., Fitis bis 45 M., Dachs 10 M., Maimurwilsche 1 M.

— Bestellung der Telegramme. Angefichts der gegenwärtigen Lage hat die württ. Postverwaltung nach Vorgang der Reichspost angeordnet, daß im Winterhalbjahr Telegramme, die mit dem besonderen Vermerk „Tages“ versehen sind oder nach ihrem Inhalt nicht besonders dringlich erscheinen, sowie Eilpostsendungen, die nicht den Vermerk „auch nachts“ tragen, von abends 9 Uhr bis morgens 7 Uhr nicht mehr bestellt werden.

— Der neue Schnellzugsaufschlag. Vom 15. Dezember 1917 an ist bei Benutzung von Schnellzügen anstelle der bisherigen, nach Preisklassen aufgebauten Ergänzungsgebühren eine Ergänzungsgebühr in Höhe von 100 Prozent des tarifmäßigen Fahrpreises zu entrichten. Die Ergänzungsgebühr beträgt jedoch mindestens 1,50 M. im württembergischen Binnenverkehr und im Wechselverkehr der württembergischen, bairischen, bayerischen (rechts- und linksrheinischen) Staatsbahnen und der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, mindestens aber 3 M. im Verkehr mit den übrigen deutschen Bahnen.

— Gesuche um Gefangenenaustausch. Das Kriegsministerium teilt mit: In den an das Kriegsministerium gelangenden Gesuchen betr. Austausch von in Kriegsgefangenschaft befindlichen schwerverwundeten oder kranken Heeresangehörigen sind häufig nicht der Zeitpunkt, dem der in Betracht kommende Mann zur Zeit seiner Gefangenennahme angehöre und das Gefangenenerlager oder Lazarett, in dem er zur Zeit der Einreichung des Gesuches sich befindet, angegeben. Hierdurch werden Rückfragen erforderlich, welche die Erledigung der Angelegenheit unnötig verzögern. Die genaue Angabe der erwähnten Punkte trägt wesentlich zur Beschleunigung der Behandlung der Gesuche bei.

— Erleichterung des Kohlenmangels. Im Dezember geht der Kohlentransport für die Zuckerfabriken auf der Eisenbahn zu Ende. Dann werden wieder eine große Anzahl von Wägen für die Kohlenförderung verfügbar sein. Kohlen sind in durchaus genügender Menge vorhanden, zurzeit warten nach der „Köln. Zig.“ drei Millionen Tonnen auf den Abtransport.

— Kohlenparer. In letzter Zeit sind vielfach sogenannte Kohlenparer zum Kauf angeboten worden. Vom Reichskommissar für die Kohlenverteilung wird darauf hingewiesen, daß es derartige, wirklich Kohlen sparende Apparate für Hausbrand nicht gibt und daß die betreffenden Vorrichtungen in den meisten Fällen völlig wertlos sind.

— Löhnungsaufbesserung. Im „Militärverordnungsblatt“ wird jetzt die zugehörige Aufbesserung der Löhnung für Unteroffiziere und Mannschaften bekannt gegeben, die am 21. Dezember in Kraft tritt. Danach wird die Löhnung erhöht: a) bei mobilen Formationen für Bizefeldwebel und Bizewachtmesser, Fähnriche und Sanitätsbizefeldwebel von monatlich 63 auf 75, für Sergeanten, Oberfähnrichsmitzler und Sanitätssergeanten von 57 auf 67,50, für Unteroffiziere, Fähnrichsmitzler, Waffenmeisterunteroffiziere, Regiments- und Bataillons-Tamboure, Hoboisten, Hornisten und Trompeter, Sanitätsunteroffiziere, Oberbäder und sonstige Oberhandwerker, sofern die genannten Funktionsunteroffiziere nicht einen höheren Dienstgrad befehlen, von 40 auf 48, für Sanitäts-Gefreite und Militärkrankenwärter Gefreite von 23,40 auf 28,50, für Obergefreite und Gefreite von 18,90 auf 24, für Gemeine und Militärkrankenwärter Gemeine von 15,90 auf 21 Mark; b) bei immobilen Formationen und im Lazarett für die gleichen Kategorien von 57 auf 69, von 49,50 auf 60, von 33,60 auf 42, von 18,90 bzw. 17,40 auf 22,50, von 12,90 bzw. 11,40 auf 16,50, von 11,40 bzw. 9,90 auf 15 Mark.

* Freudenstadt, 10. Dez. Feldgeistlicher Rauch, früherer Stadtvicar hier, wurde mit dem Eis. Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

(*) Hohenheim, 11. Dez. (Landw. Hochschule.) An der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim sind im laufenden Winterhalbjahr 162 Studierende, darunter 5 weibliche, eingeschrieben, außerdem eine Hospitantin. Zum Heeresdienst sind 130 Studierende eingezogen, anwesend sind 22.

(*) Gmünd, 11. Dez. (Selbstmord.) Gestern früh wurde auf dem Bahngleis Gmünd-Hessenhofen der Leichnam des verheirateten Bizefeldwebels Friedrich Weller, gebürtig von Ufferten, aufgefunden. Der Verlorene zeigte schon einige Zeit Spuren von Gemütskrankheit, jedoch er in geistiger Unmacht den Tod gesucht haben dürfte.

(*) Neuenbürg, 11. Dez. (Jung verstorben.) Der 17-jährige, im nahen Engelsbrand gebürtige Hilfsarbeiter Ernst Kähle trieb sich arbeitslos herum. In einer Pforzheimer Fabrik, wo er einen einzigen Tag arbeitete, stahl er zwei Waren. Auch in Wilsbad verübte er einen Diebstahl. Jetzt hat ihn die Polizei festgenommen.

(*) Neukirch, 11. Dez. (Verhaftet. — Totschlag.) Durch den Schuhmann wurde der in Neukirch entführte Straßengefangene Hartmann erwischt und verhaftet. Der zweite entführte Gefangene Talmann dürfte wohl auch in der Nähe sein. — Bei einer Streiterei in Kirchentellinsfurt wurde einem jungen Burschen mit der Hand der Schädel eingeschlagen; er starb sogleich nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Vermischtes.

Ein Gabel Bismarcks gestorben. In den Folgen eines Leidens ist in einer Kieler Klinker-Rücherei Graf Schömann zu Kankhan gestorben. Er lagte seinem erst zu Ende November heimgekehrten Vater. Der Verstorbene hand im 37. Lebensjahre. Der Grafin Marie zu Kankhan, der Tochter des Fürsten Bismarck ist von den drei Söhnen nunmehr nur noch der jüngste, Graf Heinrich, verblieben.

Seien Brüder mit dem Eisernen Kreuz. Der in Dargfeld bei Rottorf (Schleswig-Holstein) wohnende Müller Heinrich Pöhl hat seinen Sohn, die sämtlich an verschiedenen Fronten im Felde stehen. Alle beiden Söhne Pöhls sind wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Einem der Söhne Pöhls, der als Sanitätsunteroffizier im Felde steht ist außerdem ein Diplom verliehen worden.

Uda 1. Ein belagertes Vorkriegs-Choppar in Berlin hatte die 14-jährige Elise Michel, die Tochter eines Arbeitermanns, als Pflanzpflanze zu sich genommen und ließ das Kind, das dabei starb, die Toilettenschule besuchen. Dieser Tage fand man das Choppar erstickt im Bett, doch wurden beide noch gerettet. Die Michel geland, daß sie die Pflanzpflanze durch Delfinen des Kachhahrs im Schlafzimmer habe töten wollen, weil sie in der Haushaltung hätte mitarbeiten sollen.

Der Berliner Strobel-Schlag. Ein Beamter der Berliner Postkammer hat ermittelt, daß bei einer Kleinhandlerin R. seit Mitte November dieses Jahres in einem Keller im Zentrum Berlins Hopel lagerten. Die Ware sollte offenbar von der Kleinhandlerin zu Wehnhäuten unter Ueberwachung der Strohpreise an eine Bekannte verkauft werden. Auf Verlangen der Preisprüfungsstelle wurde der gesamte Vorrat jetzt durch das Polizeiamt beschlagnahmt.

Eisenbahnunglück. Am 11. Dezember morgens 5 Uhr stieß der Schnellzug 101, derbest auf dem Bahnhof Wilmersdorf (Hauptstadt) infolge Ueberfahrens des Haltebahns auf einen anderen Zug, 16 tote und 20 Verletzte sind festzustellen.

Totschlag. Die 65-jährige P. S. Herold-Frau Müller in Berr. Hin schlug bei einem häuslichen Streit ihrem um 3 Jahre jüngeren Ehemann eine Wasserflasche auf den Kopf, worauf dieser tot zu Boden sank.

Handel und Verkehr.

Baum- und Getreidepreis.

Die Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsvereins schreibt uns:

Der Weltmarkt für Getreide wird nicht nur durch die fortgesetzte Verminderung des Schiffsraumes infolge des Laubbootkrieges und die dadurch verursachte enorme Steigerung der Frachten in Spannung gehalten sondern sich auch unter dem Einfluß der mit der Länge des Krieges stetig zunehmenden Entwertung des internationalen Geldmarktes, wie sie im Wechselkurs der Pfund zu Mark kommt. Es ist dies ein Punkt, der in der Beurteilung der Preisentwicklung im Getreide ausschlaggebend bei uns weniger Beachtung findet und über den weitere Kreise unserer Leserschaft wenig unterrichtet sind. Bemerkenswert ist dabei, daß sich das Sinken des Wechselkurses seitdem die Vereinigten Staaten in den Krieg getreten sind, auch auf das englische Pfund und den Dollar in hohem Grade erstreckt. Während im Frieden 1 Pfund 18.150 Kronen bezahl wurden, werden jetzt nur noch 12 Kronen für das Pfund und in Schweden sogar nur 10 Kronen gezahlt, also eine Entwertung des Pfundes um 34 bis 45 Prozent. Während im Frieden in Neuenach die schwedische Krone 26,50 Gents galt, beträgt sie jetzt 45,50 Gents. Am 11. d. M. ist die Entwertung für den russischen Rubel eingetreten. Während im Frieden 1 Rubel für 10 englische Pfund zu zahlen waren, sind jetzt dafür über 350 Rubel zu geben, also das Vierfache. Aber auch das deutsche Geld hat im Auslande eine starke Entwertung erfahren. Während im Frieden für 100 Franken nur 80 Mark zu zahlen waren, sind jetzt 136 Mark dafür zu entrichten. Während im Frieden 100 schwedische Kronen mit 12,50 Mk. notierten, sind jetzt dafür 233 Mk. zu zahlen. Während für 100 holländische Gulden im Frieden 108,70 Mk. zu zahlen waren, gelten sie jetzt 267 Mark. Hierin liegt der Grund, daß das Deutsche Reich bestrebt ist, die Einfuhr soweit wie möglich zu beschränken und soweit es anzugeht sich nicht mit Geld, sondern mit Waren zu begnügen, also Waren gegen Waren umzuwandeln, statt Waren gegen Geld. Die gleiche Wirkung der Geldentwertung macht sich aber auch im Inlandsverkehr bemerkbar, indem auch hier in steigendem Maße Geld gegen Waren, Waren gegen Waren umgetauscht wird. Es liegt den unabweislichen Gesetzen des Wirtschaftens das Geleht schloßen, wollte man diese einfache und elementare Tatsache leugnen. So ist eine ganz natürliche und unvermeidliche Folge daraus, daß diese allgemeine Geldentwertung im internationalen Verkehr einen Einfluß auf die Inlandspreise ausüben muß. Am schmerzhaftesten ist die völlige Entwertung des Geldmarktes in Rußland vorgeschritten und bereits zu einer Katastrophe gekommen. Die Preise für Lebensmittel haben hier eine Höhe erreicht, die an die Preise der französischen Revolution erinnert. So werden an den russischen Getreidemärkten für Hafer, Roggen und Gerste bis zu 20 Rubel für 1 Pood (16,38 Kg.) oder nach Friedenskurs umgerechnet bis zu 125 Mk. für den Zentner gezahlt. Nur wer sich diese Verhältnisse vor Augen führt, vermag die Vorgänge zu beurteilen, die sich zur Zeit auf unserem und westlichem Geldes abspielen.

Literatur.

Reiniger und die Entscheidungsjahre der Reformation. Von den Abhängigen bis zum Bismarck. Von Carl Kossloff. Angeregt durch den Auftrag, zu der von Dr. Borchardt besorgten Luther-Ausgabe die Entstehungssituation der ausgewählten kirchenpolitischen Schriften zu zeichnen, ist der Verfasser zu der Abfassung dieser zusammenfassenden Darstellung des wichtigsten Abschnittes der deutschen Reformation gekommen, in dem sich der Geist Luthers am reinsten auswirkte, in dem aber die Gefahr, durch die Machenschaften der römischen Gegner und der diesen Verbündeten erlistet zu werden, am größten war. In einer an Raues Darstellungskraft erinnernden Form sehen wir die Männer, die in jenen ereignisreichen Tagen mitwirkten, an und vorüberziehen, sehen sie zum Teil, wie Papst Leo X. und Kajetan, in neuer Beleuchtung, immer aber behalten wir das sichere Gefühl, von fundiger Hand und in unvoreingenommener, den besten Traditionen deutscher Geschichtsschreibung entsprechender Weise geführt zu werden. Das Buch dürfte eine der wertvollsten Gaben zum Weihnachtseste sein, zu der der gern gelesene wird, der die dramatisch bewegte und entscheidungsvolle Zeit ihres Werdens in ihren letzten Zusammenhängen kennen lernen will. (Verlag von Georg Müller, München und Leipzig.)

Legte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 11. Dez. abends. (Amtlich.) An einzelnen Abschnitten der italienischen Front erhöhte Feuerz Tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

WTB. Wien, 12. Dez. Aus dem Kriegspressquartier wird vom 11. Dezember abends, mitgeteilt: Zwischen Piave und Brenta erzielten wir im Angriff Erfolge.

Unterseebootserfolge.

WTB. Berlin, 11. Dez. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote hat im Atlantischen Ozean neuerdings drei Dampfer und einen Segler vernichtet, und zwar den englischen Dampfer Gaena mit Hafer, den englischen Schoner Conovium mit Grubenholz sowie größere bewaffnete Dampfer. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

WTB. Berlin, 12. Dez. Welches beträchtliche Artilleriematerial den Feinden durch die Tätigkeit unserer U-Boote für immer entzogen wird, geht daraus hervor, daß eines unserer U-Boote von einer Fernfahrt im Mittelmeer zurück kehrend Posten auf seiner Reise nicht weniger als 10 Geschütze mit den versenkten Schiffen in die Tiefe schickte. Soweit bisher bekannt, sind seit Beginn des U-Bootkrieges allein bis zum 1. Okt. d. J. nicht weniger als 1116 Geschütze mit feindlichen Handelsschiffen versenkt worden, während 29 Geschütze von unseren U-Booten erbeutet werden konnten. Zu diesen bekannten Verlusten kommen auch noch die Einbußen an Artillerie der sehr großen Anzahl unbekannter versenkter Dampfer. Außer den Geschützen verlor mit den Dampfern natürlich auch die zu ihnen gehörige Munition.

An Stelle jeder Geschütze und der zugehörigen Munition hätten die Waffen und Munitionsfabriken der Gegner entsprechend mehr Material für den Landkrieg herstellen können. Allehtlich wird zur Bedienung der Geschütze beträchtliches, artilleristisch ausgebildetes Personal benötigt, das an Land Verwendung finden würde, wenn es nicht auf den Handelsschiffen fahren müßte.

Berlin, 12. Dez. Die Nachricht von dem Fall Jerusalems kommt, wie die Kreuzzeitung sagt, nicht unerwartet. So beharrlich auch in politischer Hinsicht der Verlust von Jerusalem sein mag, für die militärische Lage, sowohl für die Gesamtlage, als auch für die Lage an der Sinaifront ist der Verlust der Stadt ohne Bedeutung. Sider werden die Engländer verstanden, den Erfolg, der ihnen zugesprochen ist, gewaltig aufzubauschen, um dadurch zugleich die Aufmerksamkeit von ihrem schweren Mißerfolg an der Westfront abzulenken. Unsere türkischen Bundesgenossen aber wissen, daß wir an ihrer Seite stehen und daß über den Besitz von Jerusalem durch den jetzigen Erfolg der Engländer noch nicht endgültig entschieden ist.

Wutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck nimmt weiter zu. Für Donnerstag und Freitag ist trockenes und kaltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altmühl.
Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Kauf

Für die Soldaten!

Wer seine Angehörigen im Feld durch regelmäßig zuverlässige Nachrichten aus der Heimat erfreuen will, veranlasse die Kaufendung unserer Zeitung

„Aus den Tannen“

Bestellungen wollen bei unserer Expedition unter genauer Angabe der Adresse gemacht werden.

Bezugspreis im Monat nur 70 Pfennig.



Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie. Horb a. N.

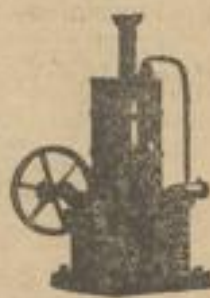
Wir halten nächsten Donnerstag, den 13. Dezbr. in Nagold im Gasthof zur Post Zimmer Nr. 10 von 11—3 Uhr

Sprechstunde

ab.



Dampfmaschinen und Anhängemodelle, Elektro-Motoren, Automobile, Eisenbahnen, Werkzeug-



kästen, Laubsägegarnituren, Festungen, Knaben-Schießsport, Gewehre u. Pistolen, Helme, Säbel, Mundharmonikas, Trompeten, Trommeln, Soldaten-Garnituren etc.

in großer Auswahl billig



E. W. Luz Nachfolger
Freih. Bühler jr., Altensteig.



Farrenverkauf.

Einen jährigen zur Zucht geeigneten Farren, guter Abstammung, hat zu verkaufen

Schleeh zum Hirsch,
Garrweiler, Post Altensteig.

Feldpostschachteln:

10- und 5-Pfd.-Schachteln
(solide Ausführung)

1- und 1/2-Pfd.-Schachteln
in verschiedenen Größen und Formen

Gesälz-Schachteln

vorzüglich bewährte Schachteln für den Versand von Eingemachtem, Honig, Kraut etc.

Eier-Schachteln

für 6 Eier

Papierfäde

zum Feldpostversand von Wäsche, Rücken bewährt, leicht und dabei sehr kräftig

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Altensteig.

Taschenlampen
Handlampen
Benzinfeuerzeuge
Luntfeuerzeuge

empfehlen in großer Auswahl
Lorenz Luz jr.



Geforbene.

Gerrenberg: Albert Noos, Apotheker, 76 Jahre.

Freudenstadt: Ernst Fahner, Sohn des Ernst Fahner, Postunterbeamten.

Stammheim: Michael Seeger, Maurermeister.

Neuenbürg: Elisabeth Reuter, geb. Schonthaler Wittin des Schuhmachermeisters, 55 Jahre.

Lorenz Luz jr. Altensteig

empfiehlt als passendes

Weihnachtsgeschenk

Herren- und Damenschirme

in schönster Auswahl

Telephon 46.

Sür Geschenkzwecke

ein schönes Buch

immer eine glückliche Lösung. Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

— Altensteig. —

Nichtverzüglich wird Schnellpost und ohne jeden Aufschlag besorgt.

Altensteig.

Totenbukett und Kränze, Sterbkleider,

Sargkissen und Kopfkissen, sowie noch eine größere Auswahl **Rindersterbkleider**

empfehlen

G. Strobel.

Altensteig.

frisch eingetroffen:

Prima

Kaffee-Mischung

1 Pfund Mk. 2.—

bei

Chr. Burghard jr.

Stimmannsweiler.

Sehe einen 18 Monate alten

Zuchtfarren

sowie zwei starke

Zug-Ochsen

dem Verkauf aus

Gottlieb Rutschler.

Gesangbücher

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Häuerberg.

Sehe eine hochtrachtige

Kalbin

dem Verkauf aus

Gottfried Hack.

Bilder und Wandsprüche

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchh.